

stören wird, nämlich menschliches Fehlverhalten bzw. die Geheimnisse des Weltalls aufzudecken. Als Abfallprodukte nimmt man die Teflonpfanne und Lesehilfe bei ma. Hss. dankbar entgegen. G.S.

Wilma Fitzgerald, *Ocelli Nominum. Names and Shelf Marks of Famous/Familiar Manuscripts* (Subsidia Mediaevalia 19) Toronto 1992, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, ISBN 0-88844-368-4, 170 S. – Hier liegt nun in Buchform vor – „thoroughly revised, corrected, collated and enlarged“ –, was die Verfasserin in drei Aufsätzen in den *Mediaeval Studies* zwischen 1983 und 1988 vorgelegt hatte (vgl. DA 45, S. 257 f.), eine Zusammenstellung der „Spitznamen“ von Hss. und was sich dahinter verbirgt. Diese Sammlung ist gegenüber früher um 24 Seiten erweitert. Man erfährt hier, in welcher Bibliothek man etwa den Dagulf-Psalter, die *Carmina Burana* oder das Ranshofener Evangelium mit der entsprechenden Signatur wiederfinden kann (letzteres leider als „Ramshofen Gospels“ bezeichnet). – Auf 44 Seiten Index kann man umgekehrt über die Signatur der Hs. wieder auf den „Spitznamen“ kommen. Was den Mediävisten erstaunen mag, ist die Tatsache, daß man inzwischen auch Tokio unter die Aufbewahrungsorte ma. Handschriften (für den „Chatsworth Chaucer“) einreihen darf. Ursprünglich in erster Linie für Kunsthistoriker gedacht, hat sich dieses überaus nützliche Arbeitsinstrument allgemein so bewährt, daß die Buchform nun lohnend erschien. Sigrid Krämer

Studie o rukopisech 27 (1989–1990) Praha, 217 S. – Nach längerer Verspätung erscheint dieses kodikologische Jahrbuch wieder. Nachdem die Bände 22–26 nicht als Ganzes im DA berücksichtigt wurden, seien diesmal die vier mediävistischen Beiträge kurz vorgestellt: Jiří Kejř, *Princivalli Mediolanensis, „Lectura super Decretum“* [mit dt. Zusammenfassung] (S. 3–14), macht auf einen halbvergessenen Kanonisten der zweiten Hälfte des 13. Jh. aufmerksam, dessen Werke in Mitteleuropa gut vertreten sind und die auch den taboritischen Bischof Nikolaus von Pilgrims beeinflusst haben. – Anežka Vidmanová, *Znovu k Alexandrovi Velikému v Čechách* [mit frz. Zusammenfassung: *Encore une fois à propos d'Alexandre le Grand en Bohême*] (S. 15–30), analysiert eine bisher unbeachtete Hs. der Prager Nationalbibliothek mit Geschichten um Alexander den Großen und macht ein wichtiges nordwestböhmisches Kulturzentrum in Saaz in der Zeit um und nach 1400 wahrscheinlich. – Stanislav Petr, *Středověká liturgická bohemika v rukopisném fondu pražské maltézské knihovny* [mit dt. Zusammenfassung: *Mittelalterliche liturgische Bohemika im Handschriftenbestand der Prager Malteserbibliothek*] (S. 31–95), knüpft an seinen zusammenfassenden Aufsatz über diese Bibliothek im 26. Band desselben Jb. an und analysiert ausführlich ein Brevier aus dem Jahre 1398 für den Prager Konvent des Ordens sowie ein zweibändiges Antiphonar der Mitte des 15. Jh. für eine südböhmische Pfarrkirche. – Schließlich bringt Jacek Soszyński, *A Survey of Medieval Manuscripts containing the Chronicle of Martin the Pole in Polish collections* (S. 113–131) mit 22 Hss., die fast alle schon durch A.-D. von den Brincken erfaßt wurden. Ivan Hlaváček